



Es ist schon ein unbeschreiblich gutes Gefühl, wenn oben am blauen Schwedenhimmel ein Seeadler seine Kreise zieht, und man selbst unten auf einem Boot sitzt, mit zehn Quadratkilometern

Seefläche im Umkreis. Und keinem anderen Angler weit und breit.

Der See, von dem wir hier sprechen, heißt Tiken. Er liegt im südlichen Småland, rund zwei Stunden Fahrt mit dem Auto vom Fähranleger Trelleborg in Richtung Nordosten. Der Angler, der dem Flug des Adlers mit seinen Augen folgt, ist Thomas Kofler. Der 34-Jährige schaut über das Wasser, das ruhig und flach wie ein Brett vor ihm liegt: „Wie sich die Inseln spiegeln, da kann ich mich einfach nicht satt dran sehen.“ Dann piept das Echolot. Die Schönheit der Natur spielt plötzlich eine Nebenrolle. Der Monitor sagt: Eine Futterfischwolke im Mittelwasser, der See ist hier rund acht Meter tief. Unter dem Schwarm lungern zwei große „Sicheln“ herum. Thomas nickt: Wie bestellt! Und zehn Sekunden später schlägt der Blitz ein in die Schlepprute.

„Der ist gut!“

Ich kurble schnell die drei anderen Wobbler ein, während Thomas sachte, aber bestimmt den Kontakt hält. „Der ist gut“, sagt er. Das alte Drillspiel vom Geben und Nehmen dauert fünf Minuten, dann zeigt sich zum ersten Mal die goldene Flanke eines sehr anständigen Hech-

DIE NUMMER 2.

Neben Hechten ist der Zander die Nummer 2 im Tiken. Das ist für Thomas Kofler Grund zur Freude.



► „Wie die Inseln sich hier spiegeln, daran kann ich mich nicht satt sehen“, sagt Thomas Kofler.

Schwedisch für Anfänger

Thomas Kofler hat das getan, worüber andere nur reden. Er ist nach Schweden ausgewandert und hat dort das Angeln zum Beruf gemacht. Ein Besuch an seinem Hausgewässer, dem See Tiken im südlichen Småland.





tes. Thomas landet ihn sicher mit einem Griff in die Kiemenspalte. Aber was heisst hier „ihn“? Die Hechtdame war nicht auf Brigitte-Diät. Sie ist ein praller Moppel von zwölf Pfund und darf nach kurzer Fotosession zurück in den See. Thomas ist vor einem Jahr von Heilbronn nach Schweden ausgewandert und hat mit seinem Schwiegervater Udo eine Ferienhaus- und Angelguiding-Agentur gegründet. An den See kommt er aber schon seit 13 Jahren, und dass er jetzt für immer hier wohnen will, hat auch mit einem Hecht zu tun.

Er war nämlich damals mit seiner Freundin und jetzigen Frau im Urlaub in Udos rotem Schwedenhaus am Tiken. Nach ein paar Tagen wurde es Thomas langweilig. Da nahm ihn Udo mit auf den See, gab ihm die Angel. „Noch langweiliger“, dachte Thomas. Dann fing er einen Hecht. Drillte ihn. Musste ihn betäuben, abschlagen, ausnehmen. „Der Fisch war ziemlich klein, voller Gräten, und hat mir nicht wirklich geschmeckt. Aber das Angeln hat mich gepackt.“ Nachhaltig, wie man heute sagt. Wir schleppen dreimal den 8-Meter-Graben im nördlichen Kopf des Sees entlang. Noch ein 70er Hecht beißt, ein mäßiger Zander kommt hinterher. Dann „blitzt“ es in meine Rute. Am Ende der Schnur lässt sich jemand widerwillig mitziehen und schüttelt dabei erbost den Kopf. Könnte ein guter Zander sein, meinen wir beide. „Siehst, habe ich doch gesagt, sie sind hier“,

sagt Thomas. Dann ist der Widerstand weg. Fisch ab. Kann jedem und überall passieren. So eine Scheiße...

Der Tiken ist jedenfalls ein toller See für Schweden-Anfänger. Weil er im Süden liegt, wird er mit dem Auto vergleichsweise schnell erreicht. Er besitzt zwar viele Buchten und Inseln, bleibt dabei aber schön übersichtlich. Anders zum Beispiel als der nahe, große und verwinkelte Åsnen, den zu erkunden ein Urlaub nicht reicht. Der Tiken ist nicht zu tief, das meiste Angeln findet zwischen 3 und 6 Metern statt. Nach ein, zwei Tagen fühlt man sich auch ohne Echolot recht sicher. Und im Gegensatz zu den meisten anderen Regionen haben die småländischen Seen neben Hecht und Barsch auch Zander im Angebot. Zu allem Überfluss gibt es hier so viele Seen im Umkreis von 50 Kilometern, dass man sich nirgendwo auf die Füße tritt. Allein in der Natur unterwegs zu sein: Das macht das besondere Schweden-Gefühl aus.

Ein 30-Pfänder aus der Wanne

Thomas hat sich den See in mittlerweile 14 Jahren stückweise erarbeitet, ist jedes Jahr vom Bootsplatz im Süden ein wenig mehr nach Norden vorgerückt. Im Süden sieht der Tiken, der vom kleinen Fluss Brekneån durchzogen wird, gar nicht wie ein See aus, sondern wie ein sich schlängelnder großer Fluss. Tatsächlich ist die Strömung der Breknån an manchen Stellen deutlich zu spüren.

Eine sehr flache und enge Stelle gilt es, gleich

KAPITALE ZANDER.

Am Tiken kratzt man schnell mal an der Meter-Marke für Zander. Top-Zeiten sind Mitte Mai und der Oktober.



KLEINES GROSSMAUL.

Barsche gibt es natürlich auch. Die besten Stellen finden sich zwischen großen Findlingen.



nach wenigen Fahrminuten vom Anleger aus zu passieren. Die wurde früher von einer Steinbruch-Firma abgeschottet, der untere Teil des Sees fiel dann völlig trocken. Dort wurde dann Eisenerz abgebaut. Vor und hinter dem Durchgang stehen schöne Zander in tiefen Löchern, erzählt Thomas.

Etwas weiter in Richtung Norden findet sich eine „Badewanne“ von fast sieben Metern Tiefe. Hier, an der Scharfante des Ostufers, steht ein Hecht von 1,20 Metern, das ist verbürgt: „Ein Guiding-Kunde von uns hatte gerade seinen ersten Meterhecht gelandet und war unheimlich stolz. Ein paar Minuten später hat seine Frau dann den 30-Pfänder gefangen“, erzählt Thomas lachend.

Dann folgt eine kanalartige Durchfahrt mit einem großen Findling mittendrin, der schon die eine oder andere Motorschraube auf dem Gewissen hat. Also: Hand vom Gas! Was gerade etwas schwer fällt, denn Thomas darf heute eine Turbo-Angelfregatte als Testfahrzeug nutzen, die mühelos mit 55 km/h über das Wasser gleitet. Der Aluboot-Hersteller Linder betreibt seine Fabrik in Tingsryd, der Kommune am Nordufer. Und Thomas erprobt ein zur kommenden Saison überarbeitetes Modell für Angler. Der zusätzliche Frontantrieb zum Schleppen mit GPS-gesteuertem Elektromotor hat es ihm besonders angetan. „Kuck mal, sogar mit Ankerfunktion!“, sagt er fasziniert. Als wollte er mir das Boot verkaufen.

In so etwas hat er ja Erfahrung. Thomas war nämlich, in seinem früheren Leben, Top-Verkäufer bei Audi, „unter den 200 besten in ganz Deutschland“. Um immer an der Spitze zu sein, hat er 60-Stunden-Wochen hingelegt: „Man wird belohnt, vom Arbeitgeber üppig beschenkt. Aber so richtig glücklich hat mich das letzten Endes nicht gemacht.“

Glücklich habe er sich hier in Schweden gefühlt,

auf seinem See. „Irgendwann habe ich meine Frau gefragt: Warum fahren wir eigentlich immer wieder hierher?“ „Weil uns das ruhige Leben gefällt“, hat sie gesagt. Und warum sollte man nur im Urlaub so leben, wie es einem gefällt?

Mit der gleichen Zielstrebigkeit, die Thomas bislang Luxuslimousinen verkaufen half, machte er sich an die Gründung seiner schwedischen Firma. Mittlerweile haben er und sein Schwiegervater über 45 Ferienhäuser im Angebot, bieten Angel-Guidings an. Die Ironie der Geschichte: Das Geschäft läuft so gut, dass Thomas immer seltener zum Angeln kommt. Zumal er auch noch jeden Vormittag zur Schule geht, um Schwedisch zu lernen.

Hier lauert der Hecht-Herzog

Am Nachmittag wollen wir noch einmal beim „Duke“ vorbeischaun. Die Tage im November sind kurz, eine Stunde haben wir noch, um uns mit dem legendären Bewohner der Svartevik, der Schwarzen Bucht, zu messen. Zweimal wurde der Hecht-Herzog im Drill gesichtet: In seinem geöffneten Rachen soll problemlos ein Fußball verschwinden können.

Vorher machen wir noch eine Mittagspause am Campingplatz „Tingsryd Resort“ am Nordufer. Es gibt leckeren Kochfisch, dann einen Kaffee. Jan-Olof, der Betreiber, setzt sich kurz zu uns – er hat in seinen Jugendjahren eine Ausbildung zum Krankengymnastiker in Düsseldorf gemacht und spricht noch sehr gut Deutsch. Derart mit „Husmannskost“ gestärkt, fühlen wir uns gewappnet, es mit dem Duke aufzunehmen. Wir brausen den See hinunter, dem Herzog entgegen. Die Bucht hat tatsächlich etwas Düsteres. Sie hält aber einen guten Bestand an größeren Zandern. Alle Fische über 70 Zentimeter, mit denen sich Thomas angelegt hat, stammen aus der Bucht, erzählt er, während er einen „Swim Whizz“-Wobbler in Weiß mit rotem Kopf montiert: „Der ist ein Killer!“ Im dunkelbraunen Wasser des Sees sind Köder mit auffälligem Dekor und starker Aktion nämlich klar im Vorteil. Wir schleppen zweimal über die mutmaßlichen Jagdgründe des „Duke“, als der Swim Whizz Vollkontakt meldet. Ein kurzer Drill, massiver Widerstand, von vielerlei Spekulationen begleitet. Bis schließlich ein dicker Ast aus dem Wasser ragt. Das schöne Adrenalin, völlig umsonst ausgeschüttet.

Während ein Kolkrabe über uns fliegt und missbilligend krächzt, bilanzieren wir: 6 Stunden, 4 Hechte, 2 Zander. Nicht schlecht für einen Tag Anfang November, bei fünf Grad und viel Regen. „Du musst noch einmal im Sommer hierher kommen, dann kannst du 24 Stunden durchangeln“, sagt Thomas. Er will das Virus streuen. Die Krankheit ist unheilbar. Das hat Thomas Kofler am eigenen Leib erfahren. 



FÄNGIGES QUARTETT.

Wegen des dunklen Wassers im Tiken sind UV-Farben und Weiß sehr fängig. Ein guter Tipp ist der Swim Whizz (2. v. r.).

TIKEN-HECHT.

Thomas kennt den See – und seine Bewohner. Besonders die großen Hechte haben es ihm angetan.



INFOS FÜR TOURISTEN



ANREISE: Mit dem eigenen PKW über die Vogelfluglinie: Zunächst mit der Fähre Puttgarden/Rødby (www.scandlines.de). Der Weg über die Öresundbrücke zwischen Kopenhagen und Malmö (www.oresundsbron.com) ist dann kürzer als die Fähre Helsingør/Helsingborg. Ab Hamburg dauert die Fahrt inklusive Fähre(n) etwa sieben Stunden.

UNTERKUNFT: Thomas Koflers Firma heißt www.smaland-sportfiske.com. Er hat viele schöne rote Schwedenhäuser im Angebot, zu Wochenpreisen ab ca. 400 Euro. Boote und Motoren kosten extra – siehe Preisliste auf der Homepage.

Zeltplätze, Stellplätze für Wohnwagen oder kleine Hütten finden sich im „Tingsryd Resort“, idyllisch am Nordufer des Tiken gelegen: www.tingsrydresort.se/de.

FAMILIE: Für Familien gibt es in Småland viele tolle Attraktionen: zum Beispiel die Astrid Lindgren Welt, www.alv.se.

Die Ostsee mit schönen Badestränden ist nicht weit.

ANGELSCHEIN: Der Erlaubnisschein für den Tiken kostet für eine Woche 150 Schwedische Kronen, also keine 20 Euro. Monat: 300 SEK, Tag: 50 SEK.

Lizenzen und eine Tiefenkarte können bei Thomas Kofler und auf dem Campingplatz erworben werden.

SAISON: Die Angelsaison ist – für harte Naturen – ganzjährig. Viel Spaß macht das Eisangeln. Schonzeiten gibt es für den Tiken nicht. Alle Angler sollten aber Rücksicht auf die Laichzeiten nehmen.

GERÄT: Geangelt wird vom Boot. Schleppen, das Spinnfischen vom Ankernden oder treibenden Boot und die Vertikalangelei sind erfolgreiche Methoden.

Das Gerät sollte Zandern bis einem Meter Länge und auch sehr großen Hechten standhalten können.

Thomas empfiehlt, grundsätzlich mit Stahlvorfach zu angeln, auch auf Zander. Denn die Hechte sind im Tiken leicht in der Überzahl. Die geringe Sichtigkeit des Wassers sorgt aber dafür, dass Stahl die Fangchancen nicht besonders dramatisch senkt.

LINDER: Die Fabrik des namhaften Herstellers von Alubooten in Tingsryd mit einer Ausstellung aller aktuellen Bootstypen in Tingsryd ist immer einen Besuch wert: www.linder.se